

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 38

Artikel: Am Rande der Politik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

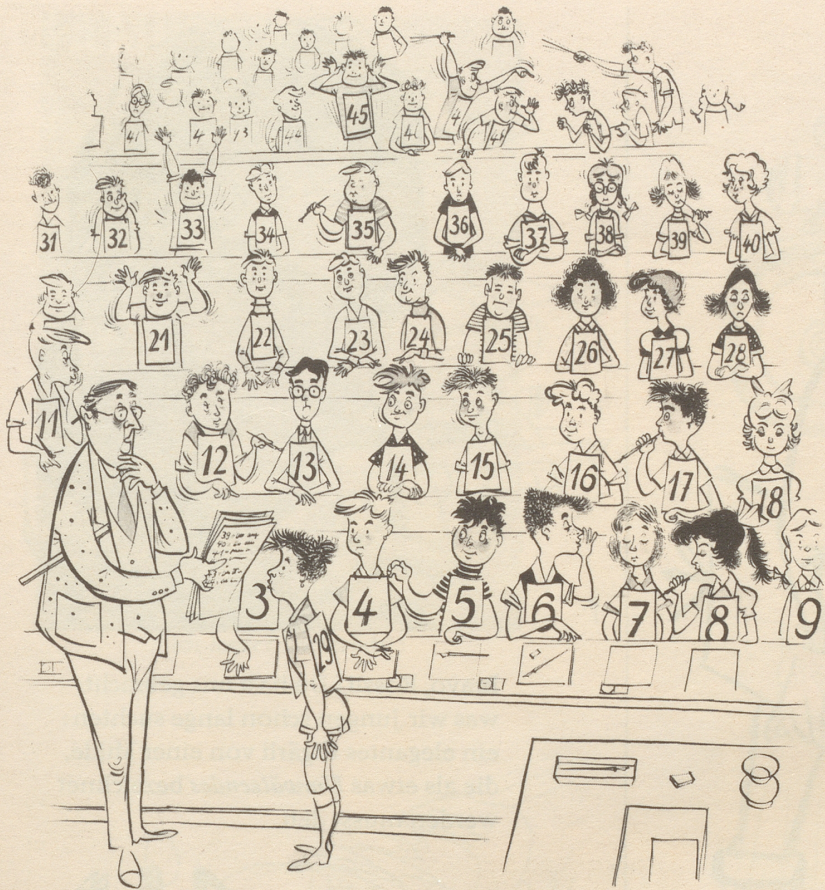
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Lehrermangel zwingt zu unerwünschter Vergrößerung der Klassenbestände

«Also Nummer 29 wievill isch 2 x 11 weniger 5?»

Am Rande der Politik

Der neue österreichische Vizekanzler Dr. Pittermann hatte nach seiner ersten Pressekonferenz eine gute Presse. Er wurde unter anderem gefragt, wie er, der immer versucht habe, die Unabhängigkeit des Parlamentes gegen zu starkes Machtstreben der Regierung zu schützen, sich nun verhalten werde. Wie werde sich der Parlamentarier Pittermann gegen den Vizekanzler Pittermann durchsetzen? Die Antwort Dr. Pittermanns: «Da kann ich nur mit Nestroy sagen, jetzt bin ich neugierig, wer stärker ist, ich oder ich.»

*

Bei den deutsch-österreichischen Staatsbesuchen war der deutsche Außenminister als einziger Junggeselle öfter die Zielscheibe privater Angriffe. Er wurde «beschuldigt», ein «unruhiges Element» zu sein. Der österreichische Bundeskanzler Raab schmunzelte: «Bei mir gibt's das net, meine Herren müssen alle verheiratet sein.» – Von deutscher Seite kam es zu-

rück: «Ja, Herr Bundeskanzler, jeder hat seine Art von Unruhe, Sie die Koalition, wir den Herrn von Brentano.»

*

Bei einem Bankett sagte der US-Außenminister Dulles zum deutschen Bundeskanzler Adenauer: «Ich hätte gerne schriftlich, was Sie über mich gesagt haben. Ich möchte es für meine Grabinschrift benutzen.»

*

Der amerikanische Senator Glenn Cunningham schickte seinen Wählern in Nebraska dieser Tage ein Rundschreiben, in dem er unter dem Titel «Traurig, aber wahr» unter anderem ausführte: «Wenn Sie jemand 50 Dollar schulden, sind Sie ein Schnorrer. Wenn Sie jemand 50000 Dollar schulden, sind Sie ein Geschäftsmann. Wenn Sie 50 Millionen Dollar Schulden haben, sind Sie ein Industriemagnat. Wenn Sie aber 50 Milliarden Schulden haben, dann – ja, dann sind Sie die Regierung.»

Polites

Flüsterwitze aus dem Osten

Zwei Sowjetbürger gingen im Moskauer Gorki-Park spazieren und diskutierten über den Sturz der Stalinistengruppe. «Ein schöner Tag heute, Brüderchen», freute sich der eine, «Molotow und die anderen Stalinisten sind weg. Glaubst du nicht, daß wir jetzt eine richtige Demokratie bekommen? Daß es dann keine Zwangsarbeit, keine Zensur, keine Verschleppung und keine Spitzel mehr geben wird?» – «Ach, weißt du, Brüderchen», meinte der andere, «wenn du morgens aus dem Fenster schaust und es regnet gerade nicht, glaubst du dann auch, daß es nie mehr regnen wird?»

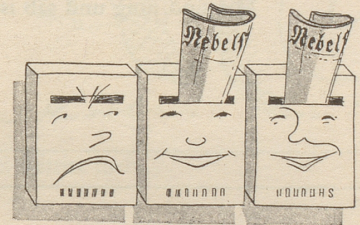
*

«Die größte Gefahr für den Aufbau des Kommunismus ist und bleibt die Reaktion», warnte Bulganin die tschechischen Genossen in Brünn. «Wie recht der Bulganin hat», seufzte ein alter Tscheche, «die Reaktion der Bevölkerung auf den Aufbau des Kommunismus!»

*

Ein jugoslawischer Journalist, der vor einigen Tagen aus der Sowjetunion zurückkehrte, berichtete, daß die Moskauer Bevölkerung seit dem Sturz der Molotow-Gruppe eine neue Begrüßungsformel erfunden habe. Wenn sich jetzt zwei Moskauer begegnen, dann begrüßen sie sich nicht mehr mit der Frage: «Wie geht's?», sondern: «Wer geht?»

Aus «Tarantel»



Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Der (die) Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 – 6 – 12 Monate und zahlt den Abonnementspreis auf Postcheckkonto IX 326 Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung bis Ende Oktober

Name

Adresse

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden.

Abonnementspreise: Schweiz: 3 Monate Fr. 7.25, 6 Monate Fr. 13.75, 12 Monate Fr. 26.–, Ausland: 3 Monate Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 18.–, 12 Monate Fr. 34.–.